



„Dancing for Money“

Stripperin und Kirmes-Zombie: Die skurrilsten Nebenverdienste der Studenten



Nebenverdienste der anderen Art: Studentin Anna tanzt für ihr Geld

Foto: I. Dering

Es ist das große Dilemma eines jeden Studenten: Kein Geld mehr am Monatsende und womöglich schreibt das eigene Konto noch rote Zahlen. Ein möglicher Ausweg ist klar: Nebenverdienste. Auch Studenten der Jade Hochschule arbeiten für das kleine Geld nebenbei. Dabei sind der Skurrilität der Jobs wohl keine Grenzen gesetzt. Anna (Name redaktionell geändert) übt ihren Nebenjob schon lange aus. Sie strippt vor der Webcam für Geld. Wassich für viele sonderbar anhört, ist für Anna schon längst kein Problem mehr. „Ich mache es seit vier Jahren. Anfangs habe ich nur etwas rumprobiert, mittlerweile habe ich echt

Routine und strippe gerne“, erzählt sie. Zweimal die Woche zieht Anna sich für die User aus. Je nach Nachfrage arbeitet sie dabei bis zu einer Stunde. Ihre primäre Absicht ist dabei nicht das Geld, sondern vielmehr der Umgang und die Interaktion mit den Zuschauern. „Ich höre gerne Komplimente und stelle meinen Körper gerne zur Schau“, erklärt sie lächelnd. Für Anna gehört das Tanzen vor wildfremden Menschen zum Alltag. Sie kann sich aber auch vorstellen, dass es für viele Menschen anstößig wirkt: „Das Thema ist heikel und auch meine Mutter ist nicht begeistert. Ich stehe aber zu 100 Prozent dahinter.“

Trotz ihrer Überzeugung behält sie dieses Geheimnis lieber für sich selbst. Neben ihrer Familie weiß nur Annas beste Freundin über den skurrilen Studentenjob Bescheid. „Ich würde nicht wollen, dass mich die Leute angucken und auf meinen Job reduzieren. Ich glaube, das passiert in dieser Gesellschaft schneller als einem lieb ist.“ Dass es auch nicht verrückt geht, zeigt Thomas Vieth. Der Maschinenbauer verdient sich sein Geld in der Geisterbahn auf dem Rummel. „Sieht schon scheiße aus, aber das Geld ist es wert“, sagt er trocken. In den Semesterferien verschreckt und verängstigt er die Besucher in einem Zombie-

kostüm. „Ich mache das Ganze ungefähr drei Wochen lang. Dann reicht es aber auch“, zeigt sich der Student nicht sonderlich begeistert von seinem Job. Ganz ungefährlich ist dieser zudem auch nicht. »Es kam schon öfter vor, dass mich die Besucher aus Angst reflexartig geschlagen oder getreten haben. Aber man lernt ja dazu. Jetzt erschrecke ich die Menschen und halte mir die Hände dabei vor das eigene Gesicht,“ erzählt der Maschinenbauer grinsend. Wie steht ihr zu diesem Thema? Teilt uns eure Meinung mit und diskutiert auf Facebook und Instagram unter #impuls_Money. (d.d./j.n.)

#impuls_social

2 Facebook, Twitter und Co.: Wie wichtig ist Social Media für uns Studenten während unseres Studiums? Wir klären euch auf! Außerdem: Wer hilft wem? Welche Dozenten unserer Jade Hochschule betätigen sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich.

#impuls_fun

4 Die Sonne knallt auf die Haut und das Meer lädt ein zum Schwimmen. Wir nehmen euch mit auf einen schönen Segelschiff-Törn auf der Nordsee. Nutzt den Wind und hisst die Segel - ab geht es ins kühle Nass.

#impuls_life

7 Für viele gehört Alkoholkonsum zum Studentenleben dazu. Doch wann wird übermäßiger Alkoholenuss zum Studiumskiller? Außerdem: „Das Studium hat mich krank gemacht“ - ein betroffener Student berichtet über seine Erfahrungen.

#impuls_inside

10 Nach dem Drittversuch ist Schluss: Was kommt nach der Zwangsexmatrikulation - wir sprachen mit einem ehemaligen Studenten über den Supergau. Zudem gibt es für euch eine Umfrage zum bald anstehenden Klausurenstress.

Mit dem Internet durch's Studium

Können innovative Online-Angebote das Lernen erleichtern?



Facebook ist keine Garantie für gute Noten Foto: M. Steffens

Neben der von der Hochschule zur Verfügung gestellten Plattform »Moodle« gibt es heutzutage im Internet vielfältige studienunterstützende Möglichkeiten, darunter soziale Netzwerke, aber auch innovative Methoden wie eine Vorlesungsübertragung per Webcam.

Kaum ein Student verzichtet heute noch auf soziale Netzwerke, um sich mit Freunden zu vernetzen, unterhalten zu werden oder sich ständig über das aktuelle Tagesgeschehen informieren zu können. Mittlerweile bieten Seiten wie Facebook aber auch im Studienverlauf viele Vorteile.

Insbesondere Facebook-Gruppen erfreuen sich großer Beliebtheit, da problemlos zu jedem beliebigen Thema eine Gruppe erstellt werden kann. Aufgrund der hohen Benutzerzahlen des Netzwerkes erreicht man hier mit Beiträgen auf einen Schlag den Großteil seiner Kommilitonen. „In den Gruppen werden vermehrt Fragen zu einzelnen Vorlesungen und natürlich zu den einzelnen Klausuren gestellt“, berichtet Henning Wever (24), Wirt-

schaftsstudent an der Jade Hochschule. Den Vorteil sieht Wever dabei vor allem in der großen Masse an Studenten: „Es findet ein geregelter Austausch statt, bei dem man eigentlich immer eine Antwort auf seine Fragen bekommt.“ Neben dem Aufbereiten der Lerninhalte hat der Austausch auch organisatorische Vorteile, da offizielle Angelegenheiten wie ein Vorlesungsausfall schneller kommuniziert werden kann. Wever ist zwar durchaus der Meinung, ein Studium auch ohne soziale Netzwerke bestehen zu können, sieht durch die vielfältigen Möglichkeiten aber eine wichtige Unterstützung für bessere Noten.

Sarah Kuhlmann (21) verzichtet dagegen bewusst auf einen Account in einem sozialen Netzwerk. Sie ist sich der Nachteile bewusst, nimmt den höheren Aufwand aber gerne in Kauf: „Gelegentlich hat man schon das Gefühl, Dinge nicht mitzubekommen. Im Hinblick auf die viele freie Zeit ist das aber zu verschmerzen.“ Vorlesungsinhalte müssen somit „traditionell“ aufgearbeitet werden, ausreichend Inhalte

bioten jedoch auch die Hochschul-Plattform „Moodle“. Und um sich in einzelnen Arbeitsgruppen organisieren zu können, gebe es schließlich auch andere Wege wie Smartphone-Messenger oder natürlich persönliche Treffen. „Die sind schließlich immer noch am effektivsten“, beurteilt Kuhlmann.

Das soziale Netzwerke für das Studium zahlreiche Vorteile bringen, ist eindeutig. Völlig unmöglich ist das »Studium ohne Facebook« trotz des gewaltigen Booms des Netzwerks aber nicht. Letztlich ist es jedem selbst überlassen, inwieweit man sich auf die Plattformen inklusive ihrer Vor- und Nachteile einlässt.

Adobe Connect geht aber auch über einfache Webcam-Vorlesungen hinaus, wie Di-

pl.-Ing. Ulrich Kobusch berichtet. „Ich beschäftige mich mit Webcam-Vorlesungen weniger im Sinne von Webinars oder Webcasts, soll heißen einer spricht, alle hören zu, sondern eher als interaktives, virtuelles Training.“

Hierzu berichtet Kobusch von sogenannten Whiteboards, welche einerseits dazu genutzt werden um Aktionen wie Powerpoint anzuzeigen, aber andererseits auch als freigegebener Bildschirm agieren, sodass Teilnehmer dort gemeinsam etwas erarbeiten können. Den größten Vorteil sieht er in der Flexibilität der Studenten, welche an beliebigen Orten zur Online-Besprechungen dazustoßen können. Den Nachteil sieht Kobusch allerdings bei der Anzahl an Teilnehmern, welche

auf maximal 12-15 Personen beschränkt wird.

Kobusch berichtet auch von Problemen, welche Professoren in dieser Art interaktiven Webinars sehen: „Die Sorge der Professoren ist, dass dann ihr Arbeitsplatz verloren ginge. Die Realität aber sieht anders aus“. Wie er beschreibt, können sich Studenten so schon in den Stoff einarbeiten und mit Vorwissen zur Vorlesung kommen. „Die Vorlesung kann dann dazu genutzt werden, dieses Wissen wirklich zu vertiefen.“

Den aufkommenden Webcam-Trend sieht Kobusch als gelungene Ergänzung des Lernsystems. Er sieht zudem keine Gefahr in Anwesenheitsdefiziten besuchter Vorlesungen durch Webinars. (n.s/l.s.)

anzeige

Sandra Elgaß
Digitale Projekte

Wir entwickeln Zukunft!

THE CONTENT PEOPLE

www.red-web.com

redweb

Mit Feuereifer für's Ehrenamt

Ob Feuerwehr oder Elternbeirat - das Engagement der Hochschulmitarbeiter



Torsten Kirstges und Conny Blankenburg Foto: M. Bockholt

Studenten, die sich ehrenamtlich betätigen, kennen wir. Schließlich gab es in der vergangenen Ausgabe der jade.impuls einen Artikel zum Thema. Doch auch die Mitarbeiter der Hochschule lassen sich in Sachen Ehrenamt nicht lange bitten. Egal, ob bei der freiwilligen Feuerwehr, im Elternbeirat einer

Schule oder in einer Gemeinde: Wir stellen zwei vor, die ihre Freizeit mit vollem Einsatz dem Ehrenamt widmen.

Bei Conny Blankenburg ist dieser Ausdruck dabei gleich wörtlich zu nehmen. Die 36-Jährige arbeitet im Sekretariat des Dekanats Wirtschaft. Seit dem Jahr 2014 ist sie aktives Mitglied der Freiwilligen Feu-

erwehr Rüstringen. Wie die gebürtige Leipzigerin dazu kam? „Ich bin irgendwie so reingerutscht“, erklärt sie. „Mein Lebensgefährte ist seit 30 Jahren dort und hat mich mitgenommen.“ Ihre dortige Arbeit möchte sie heute nicht mehr missen: Gemeinsam mit dem Organisationsteam sorgt sie für die Verpflegung bei Einsätzen und Veranstaltungen. Außerdem betreut sie die Kinderfeuerwehr, nimmt zusätzlich an Übungseinsätzen und den wöchentlichen Treffen teil. „Bei uns gibt es eine wahnsinnig große Kameradschaft“, schwärmt sie. Da schrecken auch Übernachtungen auf Feldbetten in der Wache oder die schwere Schutzkleidung bei 30 Grad Hitze im Sommer nicht ab. „Ehrenamt ist manchmal harte Arbeit“, erkennt auch Prof.

Dr. Torsten Kirstges. Der Dozent für Betriebswirtschaftslehre und Tourismuswirtschaft muss es wissen: Er geht drei ehrenamtlichen Tätigkeiten nach. So gehört er zu den Gründungsmitgliedern der Alt-katholischen Gemeinde Wilhelmshaven, ist Elternvertreter in der Schule einer seiner Töchter und Wissenschaftler im „Forum anders Reisen“. In letzterem berät er Reiseveranstalter. „Nachhaltiges Reisen war für mich schon immer ein spannendes Thema. Es macht Spaß, sich dafür zu engagieren“, erklärt der 52-Jährige. Er ist sich sicher: „Ehrenamt bringt die Persönlichkeit weiter, im Wissen und zwischenmenschlich.“ Am wichtigsten sei jedoch, da ist er sich mit Conny Blankenburg einig: „Der Spaß kommt nicht zu kurz.“ (m.b.)

jade.impuls

organisation

André Hacker, Michelle Settke, Natascha Lämmerhirt

redaktion

David Dischinger, Jan Niestegge, Thomas Ferstl, Marie Bockholt, Artur Kasper, Niklas Steneberg, Marike Helm, Katharina Struve, Angelina Look, Lucas Schäfers, Lasse Krüger

layout

Frederik Welsch, Madlin Schaub, Irina Dering

technik

Mia Wessels, Nele Weißenborn

marketing

Miriam Imhausen, Lena Röstel

springer

Timo Goßmann

herausgeber/kontakt

Prof. Dr. Knut Barghorn (V.i.S.d.P.)
Dipl.-Journ. Pia Schreiber (V.i.S.d.P.)
Jade Hochschule Wilhelmshaven
Friedrich-Paffrath-Str. 101
D-26389 Wilhelmshaven
Telefon: 04421-985 2937
Email: jade.impuls@jade-hs.de

druck

Brune-Mettcker Druck und Verlagsgesellschaft mbH

sonstiges

Besonderer Dank geht an Melanie Jürgens und Ina Frerichs für die unterstützende Mitarbeit.

Die Inhalte einzelner Beiträge müssen nicht die Meinung der Redakteure widerspiegeln.

jade.impuls entsteht mit der Unterstützung der Mittelrhein-Verlagsgesellschaft mbH in Koblenz.

Der Lehrverlag ist ein studentisches Projekt im Studiengang Medienwirtschaft und Journalismus an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven.

Geld ist kein Müll

„Pfand gehört daneben“ untersucht

Bestimmt hast du sie schon einmal gesehen – überall auf dem Campus findet man Mülleimer mit dem Sticker „Pfand gehört daneben“. Auch am Südstrand und der Innenstadt sind sie zu finden. Doch was steckt eigentlich hinter dem Projekt?

„Die Idee zur Kampagne hatte Matthias Seeba-Gomille aus Berlin, als er abends beim Feiern beobachten musste, wie jemand vor den Augen eines Flaschensammlers seine leere Bierflasche in einen Mülleimer warf und der Flaschensammler diese kurz darauf aus dem Müll suchte“, berichtet Projektmanager Mischa Karafiat. Pfandflaschen aus Mülleimern zu angeln ist gefährlich und entwürdigend. Für die Flaschensammler, die meist auf die wenigen Cent

angewiesen sind, um sich über Wasser zu halten, macht es einen großen Unterschied, ob die Flaschen im Müll oder daneben aufzusammeln sind. „Pfand gehört daneben“ soll dazu aufrufen, sich mit Pfandsammlern zu solidarisieren.

Es soll selbstverständlich werden, bares Geld, das viele Menschen dringend brauchen, nicht einfach achtlos wegzuworfen.

Nach dem Erfolg der Facebookseite folgten eine eigene Internetseite, Aufkleber, vieles mehr. Doch „erst durch das Engagement diverser Leute, Künstler und Partner wurde Stück für Stück aus der Anfangsidee eine wirkliche Kampagne“, so Karafiat. Mehr Informationen zur Kampagne findest du unter www.pfand-gehört-daneben.de. (t.f.)

anzeige

EIN KLEINER TEIL VOM
WOCHENPLANER
im
BCN BOWLING

DONNERSTAG

**STUDENTEN - SCHÜLER
MARINE - BUNDESWEHR**

10€ FlatBowling

Bitte vorab jeweiligen Ausweis vorzeigen.
Preis pro Person, mind. 4 Pers. pro Bahn, 19-23 Uhr

Möwenstraße 125 · 26388 Wilhelmshaven · Tel.: 04421 501670

Was geht ab?

Veranstaltungstipps für Studenten

04. Juni 2015 – 06. September 2015

Küstenmuseum Wilhelmshaven
Von Mäusen und Menschen – Cartoons von Uli Stein
Küstenmuseum Wilhelmshaven eröffnet
Uli-Stein-Ausstellung „Viel Spaß!“

06. Juni 2015

Stadthalle Wilhelmshaven
Johannes Oerding - Alles Brennt Tour 2015

07. Juni 2015

Studio Rheinstr. 91 – Saal
BAMBULE 2015

10. Juni 2015

Pumpwerk
„Mittwochs im Club“ mit „I am Love“ – Eintritt frei

19. & 20. Juni 2015

NORTHERN PIRATES ROCKN BLUES FESTIVAL
in Wilhelmshaven
Zwei Tage feinsten Rock'n Blues mit internationaler
Besetzung

2. – 5. Juli 2015

Stadt- und Hafenfest in Wilhelmshaven
41. Wochenende an der Jade

11. Juli 2015

Banter See Park
Stars @ NDR2 - Open Air

Wassersport am Jadebusen

Segeln als Ausgleich zum Studienalltag



Für Lennard Schweitzer bedeutet das Segeln Freiheit

Foto: I. Dering

Sonnenschein und Windstärke 4 aus West. Laut Lennard Schweitzer (23) sind das die besten Voraussetzungen für einen Tag auf dem Wasser. Der Jadebusen bietet die optimalen Voraussetzungen für den Segelsport. Nicht nur die milden Temperaturen, auch das bekannte laue Lüftchen der Nordsee laden zum Wassersport ein und bieten die perfekte Möglichkeit, um die Welt des Segelns kennenzulernen. Lennard Schweitzer segelt seit zehn Jahren und ist der Segelreferent des AStA. „Mich faszinieren die Freiheit und das Gefühl, mit dem Wind überall hinzukommen“, schwärmt der Student der Meerestechnik. Das Hochschulboot „Shrek“ liegt im Nassauhafen an der Sturm- mole und wartet darauf, dass Wetter und Tide passen, um in See stechen zu können. Die beste Zeit hierfür liegt zwischen den frühen Mittags- und Abendstunden, da das Hochwasser in dieser Zeit ausreicht. „Hier im Wattenmeer muss man schnell lernen, dass alles von der Tide abhängt. Im Sommer habe ich immer einen Tidedatener dabei, um Termine planen zu können.“ Die Segelsaison in Wilhelmshaven läuft jährlich von Anfang April bis Ende Oktober. In den restlichen Monaten ist das Wet-

ter an der Nordsee so unberechenbar, dass es sich zum Segeln nicht eignet. In Kooperation mit dem Wilhelmshavener Segelclub bietet die Hochschule während der Saison die Möglichkeit, verschiedene Bootsführerscheine zu machen. Hierzu zählen der Sportführerschein und der Führerschein (SRC). Zu Beginn jedes Semesters findet diesbezüglich eine Infoveranstaltung statt, bei der sich die Studenten für die Kurse anmelden können. Wer aber nicht gleich selbst ans Ruder will, sondern nur ein bisschen Seeluft vom Deck aus schnuppern möchte, der kann auf der „Shrek“ einfach einen kleinen Wellengang miterleben und mit an Bord gehen. Vier Personen finden auf dem Segelboot Platz – alleine segeln ist aus Sicherheitsgründen nicht erlaubt. Doch wie sieht ein typischer Segelalltag überhaupt aus? „Wir sind hier ja am Wattenmeer. Das bedeutet, wir müssen erst einmal warten, bis wir genug Wasser unter dem Kiel haben. Diese Zeit nutzen wir für Vorbereitungen. Danach müssen die Fallen und das Tauwerk überprüft werden, da diese beim Setzen der Segel hohen Belastungen ausgesetzt sind“, erklärt Lennard.

Wenn diese Arbeit getan ist, kann der Segelausflug beginnen. Entspannung, Freude und Freiheit – das sind die drei Schlagwörter, mit denen der Segelliebhaber sein Hobby beschreibt. Und auch Nervenzitler und Wettbewerbssituation kommen bei dem Sport nicht zu kurz. Jede Woche findet die Mittwochsregatta am Jadebusen statt, bei der sich interessierte Studierende melden können. Treffpunkt ist das Clubheim im Nassauhafen bei der Nassaubrücke. Wer aber vom akuten Segelfieber gepackt wurde, kann beim AStA vorbeischauchen. Dessen Tür steht für sofortige Informationen immer offen. „Um die Leidenschaft für das Segeln zu entdecken, sollte man nicht Wasserscheu sein und keine Angst vor Booten haben. Da das Segeln ein aufwändiger Sport ist, muss man viel Zeit am Wochenende einplanen“, erklärt Lennard. In Zukunft plant die Hochschule eine eigene Jolle für Segelneulinge anzuschaffen. Aber auch für Fortgeschrittene bieten sich viele Möglichkeiten, wie zum Beispiel ein Segeltörn zu allen sieben ostfriesischen Inseln. „Wenn ich mal länger frei habe, ist Insel-Hopping angesagt“, sagt der Student und lacht. (m.h.)

anzeige

City-Sport-Treff
Wilhelmshaven e.V.

SVC Concordia

UNSER ANGEBOT FÜR SIE:

Piloxing ~ Fit Bo ~ Zumba ~ LaGym
Bodystyling ~ Body-Workout
Bauch-Beine-Po ~ Body-Tonic
Pilates ~ Fatburning ~ Stepp-Aerobic
Aroha ~ Problemzonengymnastik
Flamenco ~ Badminton:
(Hobby- und Leistungssport)

FÜR STUDIERENDE:

> mtl. nur 7,-€ (für alle Std.)
 > keine Aufnahmegebühr
 > 3 Schnupperstunden

SV Concordia
City-Sport-Treff
Bülowstraße 13 – 15
26384 Wilhelmshaven

Telefon 04421 - 38675
Telefax 04421 - 36280
www.sv-concordia-whv.de

Ein Tag im Leben von... Rechtsanwalt Dr. Martin Bahr

Dr. Martin Bahr (43) ist seit 13 Jahren Rechtsanwalt mit eigener Kanzlei in Hamburg. Neben dem Rechtsgeschäft gehört seit 2006 auch die Jade Hochschule zum Alltag des Anwalts. Acht Mal pro Semester lehrt er dort das Modul „Medienrecht“. Für die Jade öffnet der 43-Jährige die Türen in sein abwechslungsreiches Leben.

Es ist fünf Uhr morgens. Die Vögel zwitschern munter durch die hanseatische Morgenluft und auch Martin Bahr startet schon in den Freitagmorgen. An das Wochenende denkt er aber noch nicht, denn heute ist einer der Tage, an denen für Dr. Bahr „nach der Arbeit“ noch „vor der Arbeit“ bedeutet. Da der 43-jährige viel Wert auf einen gesunden Lebensstil legt, heißt es nach dem Aufstehen erst einmal raus aus den Schlaf-

pen und rein in die Sportschuhe. Eine Runde PowerPilates und anschließend eine große Schüssel Müsli mit Milch, so startet für Martin Bahr der eigentliche Arbeitstag. Um viertel vor sieben kommt er in seiner Kanzlei im Hamburger Stadtteil Rotherbaum an. Nachdem hier der Lieblingsradiosender angeschaltet wurde, finden sich auch die drei Angestellten des Anwaltes ein. Im großzügigen Büro des Rechtsanwaltes, in dem sogar eine eigene Bibliothek untergebracht ist, geht das Team die Tagesordnung durch. Ganz oben auf der Liste: Law-Podcasting. Bevor Dr. Martin Bahr sich allerdings zu diesem Termin aufmachen kann, werden Angelegenheiten und Fristen für die nächste Woche durchgesprochen und Meetings vereinbart. Nach dem Morgen-

meeting mit seinen Kollegen führt der Anwalt einige Telefonate mit Mandanten. Zwischendurch nippt er an einer großen Tasse Tee. Gegen 9:30 Uhr macht er sich bereit für die Aufnahme eines neuen Law-Podcasts. Dabei handelt es sich um Audio-Aufnahmen, die den Mandanten komplizierte Rechtsgebiete auf einfache und verständliche Weise näherbringen sollen. Aufgenommen werden diese Podcasts im Studio „Fährhau- ston“ in Hamburg. Dort trifft sich Martin Bahr um zehn Uhr mit Christine Hegeler, der Sprecherin des Fernsehformates „Spiegel-TV“, die auch die Aufnahmen für die Kanzlei von Dr. Bahr einspricht. Nach einer knappen Stunde ist die Aufnahme geschafft und Martin Bahr macht sich noch einmal auf den Rückweg in seine Kanzlei, bevor es auf



In der Paragraphenwelt ist Dr. Bahr zuhause

Foto: I. Dering

die Autobahn nach Wilhelmshaven geht.

Auf der knapp 3-stündigen Fahrt löst Martin Bahr weitere Fälle. Diesmal in Zusammenarbeit mit den drei Fragezeichen. Da er seinen Radiosender in Niedersachsen nicht empfangen kann, ist Martin Bahr auf das bekannte Hörspiel umgestiegen. Die Vorlesung am Freitag dauert

knapp vier Stunden. Um seine Studenten in dieser Zeit bei Laune zu halten, ködert der Gastdozent sie gekonnt mit Schokolade. Gegen 19 Uhr ist dann auch für den Rechtsanwalt Feierabend. Nach einem Spaziergang am Südstrand gönnt sich Martin Bahr noch einen Aufenthalt im Spa, bevor er am nächsten Morgen vor die Studenten tritt. (k.s.)

Die besten Spick-Storys

Wir haben die drei besten Spick-Storys von Studenten der Jade Hochschule gesammelt.

Schmerzhaftes Spicken

„Ich hatte einen Spickzettel in meinem Stiefel versteckt und bin irgendwann in der Klausur raus, hab in der Toilette auf den Spicker geschaut und mir alles schön gemerkt. Auf dem Rückweg bin ich dann allerdings auf der Treppe gestol-

pert, hingefallen, hab mir dabei das rechte Handgelenk verstaucht und zudem auch noch alles vergessen, was ich mir vorher eingeprägt hatte. Die letzte halbe Stunde der Klausur konnte ich dann mit meinem verstauchten Handgelenk auch fast nichts mehr

schreiben. Somit war die ganze Aktion umsonst.“

Nullnummer

„Während einer Informatik-Klausur hatte ich einen Geistesblitz. Ich schrieb eine Frage zu einer Aufgabe auf die Rückseite eines Spickers und wollte diesen dann unauffällig zu

meinem Tischnachbarn, einem echten Info-Freak, rüberreichen. Leider war ich dabei eher trottelig und die Unsicherheit stand mir ins Gesicht geschrieben. Der Prof hat das gemerkt, kam lässig auf mich zu, schüttelte nur den Kopf und sammelte den Zettel ein, ohne etwas weiteres zu sagen. Später bei der Einsicht hatte der Prof den Spicker vorne auf die Klausur getackert. Null Punkte prangerten auf dem Ergebnisblatt. Als ich sichtlich deprimiert vor der Arbeit saß, gab er mir noch Folgendes mit auf den Weg: „Ich hab Ihnen die Punkte für die Lösung, die auf dem Spicker stand, einfach abgezogen. Aber keine Angst, auch mit der Lösung wären sie insgesamt trotzdem auf null Punkte gekommen.“

Die Hände zum Himmel

„Vor der Mathe-Klausur gab es ein paar Formeln, die mir einfach nicht in den Kopf wollten. Somit beschloss ich sie auf die Innenseite meiner Hand zu schreiben. Natürlich war ich sichtlich aufgeregt. Die Klausuren wurden ausgeteilt und es wurde gefragt, ob jeder das Blatt vor sich liegen hat. Mich hatte man wohl vergessen, somit hob ich meine Hand, um zu zeigen, dass meine Klausur noch fehlt. Leider war es die falsche. Die Prüferin sah meine Hand mit den Mathe-Formeln. Ich bekam das Blatt nicht mehr ausgehändigt, sondern durfte meine Sachen packen.“

Teilt uns eure besten Spick-Storys auf Facebook oder Instagram unter dem Hashtag #impuls_Spicken mit! (a.k.)



Nicht erlaubt aber wohl verwendet: Ein Spickzettel für die Klausur

Foto: I. Dering

„Big Bang“

Stammtisch der Ingenieure

Freunde von Sheldon Cooper und Leonard Hofstadter aufgepasst! Für Fans der Fernsehserie „The Big Bang Theory“, für solche, die es werden wollen und für alle, die gerne in geselliger Runde zusammenkommen, gibt es eine Fortsetzung im realen Leben: Der „Big Bang Stammtisch“ lädt monatlich die Mitglieder des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften zu einem Treffen in „Süly's Astra Pott“ in Wilhelmshaven.

„Wir geben die Möglichkeit zum Austausch und Kennenlernen“, beschreibt Michael Butter das seit 2014 bestehende Angebot. Der 32-Jährige studiert im sechsten Semester Mechatronik. Außerdem ist er Vorsitzender im Fachschaftsrat und mitverantwortlich für die Organisation des Stammtisches. Dieser ist privater Natur, eine wirkliche Freizeitbeschäftigung: „Wir reden und trinken auch mal ein Bierchen. Dabei haben wir die Chance unsere Professoren persönlich kennenzulernen.“ Denn gerade diese sind gern gesehene Gäste. Das schätzt Professorin Dr. Heidi Lenz-Strauch: „Mir ist der Austausch mit den Studenten wichtig, auch abseits der Hörsäle und Labore.“ Die Dozentin für Mess-, Mikro- und Elektrotechnik war bereits zwei Mal beim „Big Bang Stammtisch“ und bemüht sich mindestens einmal pro Semester teilzunehmen. Zehn Studenten und drei bis fünf Professoren treffen sich zurzeit regelmäßig. „Wir waren aber schon eine größere Runde“, weiß Michael Butter. Um wieder mehr Studenten für die Idee des Stammtisches zu begeistern, wechselte dieser die Lokalität: „Die Kneipe ‚Süly's Astra Pott‘ liegt an der Borsenstraße, direkt in der Stadt“, so der 32-Jährige und fügt an: „Das sollte allen entgegenkommen. Ein Besuch lohnt sich.“ (m.b.)



Ganz schön nachhaltig!

Ob Sport, Bildung, Kultur oder Soziales
– die Sparkasse engagiert sich.



Ein besonderes Anliegen der Sparkasse ist die Förderung unterschiedlicher Aktivitäten, die dazu beitragen die Lebensqualität unserer Region positiv und nachhaltig zu fördern.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse Wilhelmshaven

Jade-Musiker legen los

In der Hochschulband sind alle willkommen!



Bei den Bandproben darf der richtige Sound nicht fehlen

Foto: I. Dering

Das Musik Spaß macht und Menschen verbindet, wissen auch Studenten zu schätzen. Im November vergangenen Jahres organisierte so das Jade Kulturwerk in Kooperation mit der Musikschule Wilhelmshaven einen Schnupperworkshop für alle Musikinteressierten der Jade Hochschule. Dieser war so gut besucht, dass sich das Kulturwerk kurzerhand entschloss, eine Studentenband für die Hochschule zu organisieren. Das Kulturwerk wurde durch Studierende und das Präsidium ins Leben gerufen und setzt sich seither für kulturelle Angebote spezielle für

Studenten ein. Der Bandworkshop wird nun seit März diesen Jahres angeboten. Jeden Dienstag von 19:15 Uhr bis 20:45 Uhr finden sich die Musiker in der Aula ein, um unter der Leitung von Oliver Schelling (Schlagzeuglehrer), Saskia Kabel (Gesangcoach) und Stefan Laube (zuständig für das restliche Instrumentarium sowie die musikalische Leitung) zu musizieren. Neben der Organisation sind die Lehrer der Musikschule auch dafür zuständig, den Stu-

denten unter die Arme zu greifen, wenn es mal haken sollte. Dies ermöglicht trotz des unterschiedlichen musikalischen Standes der verschiedenen Studenten ein gutes Zusammenspiel. Musik kennt eben keine Grenzen.

Anfänglich waren es nur 13 Anmeldungen, doch das Ensemble wuchs rasant in den ersten paar Wochen. Mittlerweile sind es mit den 24 An-

meldungen so viele Musiker, dass Gitarristen und Bassisten nur alle zwei Wochen zur Probe eingeteilt werden können. Alle anderen Musiker sind jedoch jede Woche zum Musizieren am Start. Bei der Auswahl der Songs richten sich die Coachs nach den Teilnehmern. Jeder kann Lieder vorschlagen und die Gruppe stimmt anschließend darüber ab, welches Lied sie am liebsten spielen würden. Natürlich entscheiden die Leiter in letzter Konsequenz, ob

die Vorschläge umsetzbar sind, aber bisher gab es dabei noch keine Probleme, meint Stefan Laube. Allgemein kann man die Musikrichtung jedoch in einen Mix aus Rock, Pop, Funk und Soul einordnen. Laube schreibt dabei als musikalischer Leiter alle Arrangements selbst. Dass jedoch einige Musiker auch komplett ohne Vorgaben spielen, sorgt für die eigene Note des Ensembles. Das Ziel der Band ist es auch langfristig auf der Bühne aufzutreten. „Ohne Auftritte kommt man nicht voran! Man braucht diese als Motivation, ansonsten plätschern die Proben nur so vor sich hin.

Wenn es dann allerdings ernst wird, ziehen plötzlich alle an“, so Oliver Schelling. Den ersten Auftritt hat das Ensemble am 10. Juli bei der Graduationsfeier der Jade Hochschule. Paul Steffens (Name redaktionell geändert), der von Anfang an Teil der Band ist, sieht dem Auftritt zuversichtlich entgegen: „Auch wenn dies nicht meine erste Performance vor größerem Publikum ist, bin ich doch aufgeregt. Aber ich bin mir sicher, dass wir das rocken!“ (a.l.)

Angebote des Jade Kulturwerks

Fotografie Workshops mit Axel Biewer

Kunst Seminare in Kooperation mit der Kunsthalle WHV

Theater AG unter Leitung von Pia Schreiber

Musik Hochschulband & Hochschulchor - Unterricht mit Unterstützung der Musikschule Wilhelmshaven

Film Schauspielcoaching mit Rita Maria Lönner

Kooperationen:

Pumpwerk vergünstigte Preise bei ausgewählten Veranstaltungen

Landesbühne kostenlose Tickets für Theaterstücke

„Das Studium hat mich krank gemacht“

Zu viel Stress kann zum Studienende führen



Viele Studenten leiden unter Stress

Foto: I. Dering

Als Kevin Rodwell (25) sein Chemiestudium an der Universität Oldenburg beginnt, ahnt er nicht, dass er es bald aus gesundheitlichen Gründen abbrechen muss. „Ich hatte Bammel, dass mich eine Prüfung rauskickt, aber

mit einer Krankheit habe ich nicht gerechnet.“ Der 25-jährige gebürtige Jeveraner hat klare Zukunftswünsche, als er das Studium antritt. „Ich wollte meinen Bachelor und den Master machen und einmal promovieren“, erzählt er.

Sein Ehrgeiz, diesen Plan möglichst schnell umzusetzen und der Wunsch nach viel praktischer Erfahrung setzen Kevin dabei immer mehr unter Druck. Der Student weiß nicht, wie gefährlich dieser Stress für seinen Körper ist - 2006 wurde bei ihm Morbus Chron diagnostiziert. „Ich wusste, dass ich diese Erkrankung in mir trage, habe aber nie darunter gelitten.“ Bis zu dem Zeitpunkt, als der Studienstress zu viel wird und die Krankheit ausbricht. „Ich war plötzlich oft krank, litt unter Magen-Darmbeschwerden und hatte Konzentrationsprobleme.“ Zunächst schiebt der Student die Symptome von sich, stürzt sich in den Lernstress. Solange, bis er abgemagert ins Krankenhaus eingeliefert

wird. Durch die Lebensweise im Studium hat sich die Krankheit so verbreitet, dass eine Operation die Folge ist. Die Ärzte rieten Kevin davon ab, das Studium fortzusetzen. Der Druck sei für ihn zu gefährlich. Der damals 23-Jährige legte ein Urlaubssemester ein, um sich Gedanken über seine Zukunft zu machen. „Eines war klar: von meinen Ursprungsplänen musste ich mich verabschieden.“ Er kam zu dem Entschluss, statt des Studiums eine Ausbildung zu absolvieren, da er sich dort mehr Zeit und Ruhe erhoffte. Inzwischen steht Kevin Rodwell kurz vor der Beendigung seiner Ausbildung zum Chemielaboranten. „Mir geht es heute wirklich gut. Ich habe ein Auto, eine Wohnung und

einen Job, der mir Spaß macht.“ Und auch gesundheitlich hat er sich erholt. „Die Krankheit ist chronisch, aber im Moment habe ich keine Beschwerden.“ Für Kevin war es die richtige Entscheidung das Studium abzubrechen, aber er warnt vor vorschnellen Entscheidungen. „Jeder Mensch reagiert anders auf Stress. Es ist normal, dass man manchmal denkt, dass alles zu viel und zu schwer ist. Jeder sollte machen, was er kann und Druck kann ja auch leistungsfördernd sein. Aber wer ernste Probleme bekommt, sollte sich Gedanken machen, wie es weitergeht. Es gibt viele Maßnahmen und Beratungsstellen, aber kein Regelwerk für den Umgang mit solchen Entscheidungen.“ (k.s.)

Studiumskiller Alkohol

Schadet dauerhafter Konsum dem Studium?

Dass Studenten gerne viel und ausgiebig feiern, dürfte unbestritten sein. Doch liegt auch der Alkoholkonsum statistisch gesehen über dem der Restbevölkerung?

Nach Angaben der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ist die Einnahme von täglich 12 Gramm reinen Alkohols bei Frauen und 24 Gramm bei Männern gesundheitsschädlich und kann schwerwiegende Folgen auf den Menschen haben. Bei einer Quantitativen Studie mit circa 2500 Studenten an drei niedersächsischen Universitäten übertraf gut ein Fünftel der Befragten diese Grenze. Der allgemeine Durchschnitt liegt im Vergleich dazu bei etwa 10 Prozent.

Doch was sind die Gründe dafür, dass Studenten häufiger als andere Bevölkerungsschichten zum Alkohol greifen? Eine Rolle spielen die im

Studium gegebenen Freiräume, beispielsweise durch die häufig fehlende Anwesenheitspflicht. Hinzu kommen die auch im Vergleich zu verbotenen Drogen- günstigen Preise für alkoholische Getränke. Somit kann man auf recht einfachem Wege einen berausenden Zustand herstellen, der schnell den Lernstress vergessen lässt. Für die US-amerikanischen Wissenschaftler Henry Wechsler und George Dowdall spielen zudem soziale Aspekte wie Gemeinschaftsgefühle und der Spaßfaktor eine Rolle.

Doch hat der statistisch belegte höhere Alkoholkonsum von Studenten auch Auswirkungen auf das Studium? „Wenn man wirklich darüber nachdenkt, glaube ich das schon“, sagt Michael Müller (Name red. geändert), der nach eigenen Angaben bis zu zwei Mal in der Woche mit

Kommilitonen Alkohol konsumiert. „Man geht weniger zu den Vorlesungen, schafft es nicht die Inhalte zu wiederholen und verliert dadurch teilweise den Anschluss.“ Letztlich sind es wohl vor allem die Umstände eines Stu-

diums, die für die derart hohen Fallzahlen sorgen. Die von vielen als „beste Zeit des Lebens“ beschriebene Studienzzeit soll schließlich in all ihren Facetten ausgenutzt werden. Eine bestimmte Grenze sollte dabei jedoch nicht über-

sritten werden, um sich und Studium nicht zu gefährden. Diskutiert über das Thema Alkoholkonsum im Studium und teilt uns eure Meinungen auf Facebook und Instagram mit unter dem Hashtag #impuls_alkohol. (n.s.)

anzeige

Der AStA sucht Dich!

Unsere Arbeitsgruppe für das
Erstsemesterreferat braucht
dringend Unterstützung.

Melde dich bei Interesse unter erstsemester@asta-whv.de.

anzeige

www.olb.de

Oldenburgische Landesbank

Mailen, twittern, chatten, skype.

Im Internet freust du dich über kostenlose Dienste. Bei der OLB freust du dich über das OLB-Servicekonto OK. Denn es ist gebührenfrei, flexibel, bietet sicheres InternetBanking und erfreut mit zahlreichen Extras. Zum Beispiel mit dem OLB-Wertpaket. Darin stecken jede Menge Gutscheine mit vielen Vorteilen und Überraschungen für ein ganzes Jahr. Das OLB-Servicekonto OK und das OLB-Wertpaket warten in jeder OLB-Filiale oder online darauf, dich glücklich zu machen.

Hier zu Hause. Ihre OLB.

Radeln gegen den Stress

Die besten Radtouren rundum Wilhelmshaven

„Studieren, wo andere Urlaub machen“. Mit diesem vielversprechenden Slogan wirbt unsere Hochschule aus ganz Deutschland Studenten an. Nach der Ankunft und dem ersten Spaziergang durch die Stadt, vorbei an den vielen leerstehenden Häusern mit heruntergekommenen Fassaden, wird bei einigen direkt die Frage aufgekomen sein: „Wer macht hier freiwillig Urlaub?“. Doch der erste Eindruck täuscht. Wir haben den Selbsttest gemacht und wollen euch zeigen, wo ihr euch am besten von dem Stress durch die anstehenden Prüfungen entspannen könnt. Tour für Kurzentschlossene: Wer spontan nach einem lan-

gen Lerntag doch noch ein bisschen abschalten möchte, für den ist die Tour auf die Südseite des Banter Sees perfekt. Über die Deichbrücke fährt man vom Bahnhof aus Richtung Südstrand. Dort angekommen biegt man rechts ab, fährt vorbei an der Kaserne und biegt links rein zum Freibad Klein Wangerooge. Die gerade einmal zehn Minuten Fahrtzeit sind mehr als lohnenswert, denn nach der Ankunft kann man es sich am Sandstrand bequem machen, Fleisch auf einen der vorhandenen Grillplätze legen, ein Feierabendbier trinken, im See baden gehen und den ganzen Lernstress für eine kurze Zeit vergessen.

Tour für Küstenliebhaber: Für alle die, die das richtige Meer sehen wollen, ist die Strecke von dem Südstrand Richtung Süden genau das Richtige. Sie führt einen die ganze Zeit am Deich entlang und das Fahren ist sehr entspannt, da die Strecke komplett autofrei ist. Nach rund 17 Kilometern kommt man im Küstenort Dangast an. Für alle Sonnenanbeter unter euch lohnt sich ein längerer Aufenthalt im Nordseebad. Wenn ihr dabei Durst bekommt und noch Lust darauf habt weiterzufahren, könnt ihr noch einen Abstecher zum Vareler Hafen machen und euch dort auf einen Einkehrschwung ins Brauhaus begeben. (l.k.)

Gipfelstürmer im Norden

Ein kleines Softwareunternehmen schafft Apps und Innovationen in der Region

„The peak lab“ ist ein designgetriebenes Softwareunternehmen aus Oldenburg. Sie entwickeln Apps und Interface Designs mit allem, was gerade Stand der Technik ist. Alles ist verbunden mit einem zukunftsgerichteten Forschungsaspekt.

„Sechs bis sieben Jahre gibt es the peak lab jetzt“, sagt Jens Läkamp, der sein Wirtschaftsinformatikstudium an der Jade Hochschule abgeschlossen hat, um sich selbstständig zu machen. Er ist einer der drei Gesellschafter und Gründer des Unternehmens.

Heute zählt „the peak lab“ acht Mitarbeiter, darunter eine Frau. Der Altersdurchschnitt ist klar unter 30 Jahren. „Bei uns gibt es flache Hierarchien, keinen Befehlston. Der visionäre Anspruch liegt uns am Herzen“, so Läkamp.

Auch wenn sich Jens Läkamp als Student von der Jade Hochschule verabschiedet hat: Für Kooperationen ist er immer offen. So entwickelte das Unternehmen die App für die Online-Studiengänge, die sich bereits in Version zwei befindet. Das größte Projekt, an dem „the peak lab“ arbeitet, ist die Energiewende in der Digitalisierung und Energiewirtschaft. Das Projekt „Energie-Vernetzen“ möchte die Landkreise Aurich, Wittmund, Friesland und Emden zur Modellregion für erneuerbare Energien machen. „An diesem internationalen Projekt arbeiten und forschen wir mit“, erzählt Jens Läkamp. Neben der App gibt es noch eine zweite Kooperation mit der Jade Hochschule. In der Vergangenheit haben bereits zwei Wirtschaftsinformatikstudenten ihre Bachelorarbeiten „the peak lab“ geschrieben. Jens Läkamp hofft, auch in Zukunft

wieder Studenten seiner alten Wirkungsstätte bei sich begrüßen zu können. „Bei uns arbeiten die Studenten sehr praxisnah und sollen [in ihrer Forschung] weiter gehen als vom betreuenden Professor gefordert. Dabei erhalten sie volle Unterstützung des Teams. Auch einen wissenschaftlichen Mitarbeiter würde „the peak lab“ gerne fürs Controlling und Forschungsprojekte willkommen heißen. „Diese Region ist nicht sexy, mit Hamburg und Berlin können wir nicht mithalten“, sagt Läkamp. Warum man aber trotzdem hier bleiben soll, weiß er auch: „Wir stecken mitten in der dritten industriellen Revolution. Wir schaffen Anwendungen, die die Leute berührt. Genau dafür ist es wichtig in der Region zu bleiben, sie bietet große Chancen zum Mitgestalten. Innovationen finden nicht unbedingt in der Großstadt statt.“ (t.f.)

anzeige

Hier bin ich Zuhause...

BAUVEREIN RÜSTRINGEN
Ihr Zuhause

www.bauverein-ruestringen.de

Absolventenporträt

David G.: Mit großen Schritten zum Erfolg

Wir unternehmen viel. Mit Erfolg.“ So lautet die Maxime eines großen Modeunternehmens in Ostwestfalen-Lippe. Und auch David G. lebt nach diesem Motto. Seit Anfang 2015 arbeitet der 26-Jährige in der internationalen Unternehmensgruppe, die den „jungen und modernen Schuh“ als ihre Leidenschaft bezeichnet. Seinen Bachelorabschluss hat der ehemalige Wirtschaftstudent an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven gemacht. Danach ging es mit großen Schritten in die Schuhbranche. Auf der Online-Jobplattform „StepStone“ fand David eine Stellenausschreibung des Unternehmens und setzte sich gegen mehr als 200 Mitbewerber durch. „Meine Stelle im Personalmanagement ist äußerst abwechslungsreich und verantwortungsvoll. Für mich war der Job ein echter Glücksgriff“, schwärmt der Absolvent. „Ich mache genau das, was ich immer wollte und das zeitnah nach dem Studium.“ David hält unter anderem Präsentationen, pflegt die Karriere- seite, trifft

Bewerbervorauswahlen und führt Vorstellungsgespräche. Während seiner Arbeit steht er in ständigem Kontakt mit den Abteilungsleitern und Geschäftsführern des Unternehmens. Vor allem die Reisen durch Deutschland und Österreich begeistern den Ehemaligen der Jade Hochschule. Genauso wie die freundliche und familiäre Atmosphäre in dem Unternehmen, das vor zwei Jahren die eine-Milliarde-Euro-Umsatzmarke überschritten hat. „Die Modebranche ist extrem

schnellebig. Das macht meinen Job sehr kurzweilig und interessant.“ Das Studium hat dem Human Resources-Specialist in vielen Hinsichten weitergeholfen. Vor allem gesetzliche Regelungen zu Kündigungsfristen und die Vorlesungsinhalte seines Schwerpunktes Personalmanagement wendet er häufig an. Das Studentenleben vermisst David trotz des Erfolgs ab und zu. „Es war eine tolle Zeit mit vielen Partys und etlichen Nächten des Durchlernens. Die vielen interessanten Charaktere, die ich kennenlernen durfte, haben meine Studienzeit bereichert.“ Seinen Traumjob hat David schnell gefunden.

Trotzdem möchte er die Karriereleiter weiter hinaufklettern und in einer höheren Position arbeiten. Um das zu erreichen, käme für ihn ein berufsbegleitender Master oder ein interner Firmenaufstieg in Frage. Sein Rat an Studenten lautet: „Es ist wichtig während des Studiums Praxiserfahrung zu sammeln und sich nach dem Studium auch trotz vieler Absagen niemals entmutigen lassen.“ (k.s./m.h.)



Keine falsche Scheu

Stipendien nicht nur für Überflieger

Ich hätte einfach nicht gedacht, dass meine Noten für ein Stipendium ausreichen würden“, spricht Leo Christmann vielen Studenten aus dem Herzen. Er selbst erhält das Deutschlandstipendium seit diesem Jahr und ermutigt dazu, sich auch zu bewerben. Beim Deutschland- und Niedersachsenstipendium, die direkt von der Hochschule vergeben werden, fließen neben den Noten auch noch andere Kriterien ein. So wird man beispielsweise als alleinerziehendes Elternteil oder durch soziales Engagement um 0,25 Notenpunkte besser eingestuft, wobei bis zu drei Komponenten berücksichtigt werden können. Die Chancen, eines dieser Stipendien an der Jade Hochschule zu bekommen, stehen mit circa 300 Bewerbern und 130 vergebenen Stipendien ziemlich gut. Doch auch für Studenten, deren Schnitt nicht ausreicht, können Stipendien von Interesse sein. Zahlreiche Stiftungen unterstützen nicht nur Begabte, sondern vergeben ihre Geld an benachteiligte Studenten, an Menschen aus bestimmten Regionen oder an Nachwuchs in bestimmten Fachbereichen. Hierbei spielt der Notenschnitt oft nur eine untergeordnete Rolle.

Claudia Baumgärtner, Geschäftsführerin des Präsidiums, empfiehlt, sich für mehrere Stipendien zu bewerben. Zwar schließen diese sich gegenseitig aus, doch somit steigen die Chancen, genommen zu werden. Christmann, der die Bewerbungsprozedur schon hinter sich hat, sieht die Mühe dafür als lohnenswert an. Man muss zwar auch nach Erhalt des Stipendiums noch Aufgaben, wie zum Beispiel das Schreiben eines Zwischenberichts, erledigen, doch für das Geld, das man dafür letzten Endes erhält, ist der Aufwand gerechtfertigt.

Zu unterscheiden sind bei den verschiedenen Förderungen die Finanzierungsmöglichkeiten. Diese variieren von Stipendium zu Stipendium. Maximal können Studenten 670 Euro im Monat erhalten.

Ein weiterer Vorteil sind die Kontakte zu den fördernden Unternehmen. Zudem werden auch weitere Veranstaltungen, wie Workshops oder Firmenbesichtigungen, für die Stipendiaten bereitgestellt.

Deshalb ermutigt auch Baumgärtner: „Die Studenten sollten sich wirklich trauen, sich zu bewerben, auch wenn es erst mal nach viel Aufwand aussieht. Aber es lohnt sich definitiv!“ (a.l.)

anzeige

NordwestREPRO

Print | Scan | Medienkommunikation

**PDF-Datendruck - Bindungen - Aufkleber
Poster - Plakate - Schilder - Werbebanner**

NordwestREPRO GmbH
Freiligrathstr. 14 | 26384 Wilhelmshaven
Tel. +49(0)4421.7786848 | Fax +49(0)4421.7786849
produktion@nordwest-repro.de

Niederlassung:
Infanterieweg 9a | 26129 Oldenburg
Tel. +49(0)441.9729281 | Fax +49(0)441.9729289
info@nordwest-repro.de | www.nordwest-repro.de

Preisbeispiel:

**Bachelorarbeit, 20 Seiten
farbig, 80 Seiten sw,
100g-Papier, von PDF,
Hardcoverbindung**

27,75 Euro

Preis inkl.
10% Studentenrabatt
unter Vorlage des (eigenen)
Studentenausweises. Binde-
arbeiten erfolgen am Stand-
ort Wilhelmshaven



Gastprofessor Kull „Das Leben geht weiter“

Jubiläum mit Abschiedsschmerz

Gespräch mit einem Zwangsexmatrikulierten



Prof. Dr. Stephan Kull in seinem Büro

Foto: Privat

Jedes Jahr im Herbst reiste Prof. Dr. Stephan Kull (50) nach China. Allerdings nicht zum Spaß, sondern aus beruflichen Gründen. 2005 hatte der Studiengangsleiter BWL-Online eine Gastprofessur an der Shanghai University of International Business and Economics angenommen. Dort verbrachte er seitdem jeden Herbst drei Wochen. „Es gibt so viele Unterschiede zu Deutschland“, erzählt er. „Jeden Tag entdeckt man etwas Neues, egal ob es sich um das Lernverhalten der Studenten oder das gesamte Leben in Fernost handelt.“ An der Shanghai University lehrte der deutsche Professor Marketing – und er war beliebt bei seinen chinesischen Zuhörern. „Bei einer Lehrevaluation wurde besonders meine Körpersprache gelobt“, erzählt er und lacht. Und das hat einen einfachen Grund. „Da die Hierarchien zwischen Studenten und Professoren in China viel ausgeprägter sind als in Deutschland, bekommen sie wohl nicht jeden Tag eine Pantomimeeinlage zur Erklärung einer Vokabel zu sehen.“ Aber auch architektonisch gibt es Unterschiede zum Campus in Wilhelmshaven. Wie alles in China, ist auch das Areal der Shanghai University sehr weitläufig und es gibt viele Grünanlagen. Das Skurrile:

Diese nutzt niemand. Der Grund dafür liegt in der chinesischen Gartenkultur, erklärt der Professor. „In Shanghai werden Parkanlagen und Gärten sehr geschätzt, da sie im engen Großstadtdschungel einen Ort der Weite und Ruhe verkörpern.“ In seiner Zeit als Gastprofessor hat Stephan Kull gelernt, dass man immer mit offenen Augen durch die Welt gehen sollte. „Das Leben hat so viel mehr zu bieten als das Gewohnte.“ Und dieses „mehr“ will er nach zehn Jahren zwischen Wilhelmshaven und Shanghai nicht missen. Stephan Kull ist sich sicher: Genauso, wie er von der fremden Kultur lernen konnte, konnten auch seine Studenten von ihm lernen. „Ich fühle mich ein bisschen wie ein Motor für Veränderungen.“ Und auch für den Professor stehen Veränderungen an. Nach zehn Jahren gibt er seine Professur in Shanghai an seinen Nachfolger ab. „Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge“, erklärt er. „Aber man soll aufhören, wenn es am schönsten ist.“ Für die Zukunft hat Stephan Kull aber bereits neue Pläne. „Die Hochschule kooperiert mit vielen englischsprachigen Universitäten. Vielleicht wird dort ja Mal ein interessanter Platz für mich frei.“ (m.h.)

Die mündliche Ergänzungsprüfung ist oft der letzte rettende Anker, an dem Studenten sich kurz vor der Zwangsexmatrikulation klammern können. Doch was ist, wenn es auch bei der letzten Prüfung nicht zum Bestehen ausreicht? Wie geht es danach weiter? Jochen Peters (Name von der Red. geändert) hat die Horror-Vorstellung aller Studenten durchlebt. Im Studiengang Wirtschaft fiel er durch die mündliche Prüfung in Statistik und durfte nicht mehr weiterstudieren.

Wie hast du dich gefühlt, nachdem klar war, dass du die mündliche Prüfung nicht bestanden hast?

Natürlich sehr schlecht. Ich hatte mich meiner Meinung nach wirklich intensiv darauf vorbereitet. Ich hatte alles getan, was ich konnte. Das reich-

te scheinbar nicht aus.

Was hast du getan, um dich vorzubereiten?

Die mündliche Prüfung war erst nach den Sommersemesterferien. Ich hatte viel Zeit zum Lernen, die ich auch nutzte, anstatt in den Urlaub zu fahren oder zu feiern. Leider war alles vergebens.

Wie hoch war der Stress und Druck in der Prüfung?

Extrem. Ich war sehr aufgeregt. Die Prüfer hatten zwar Verständnis, konnten mich aber natürlich nicht bestehen lassen, ohne dass ich was abliefern konnte. Ich verhaspelte mich und habe manche Sachen, die ich bei der Vorbereitung konnte, nicht mehr ganz zusammenbekommen.

Was hältst du von dem bestehenden System, aufgrund eines Studienfachs sein komplettes Studium aufgeben zu müssen?

Das kommt auf das Fach an. Wenn man wegen einem eher unwichtigen Nebenfach rausfliegt, ist das natürlich sehr ärgerlich. Aber bei mir war es eben Statistik. Für ein Wirtschaftsstudium unentbehrlich. Ich gebe niemand anderem die Schuld dafür.

Wie ging es nach dem Studium für dich weiter?

Ich wollte eigentlich schon immer was mit Medien machen. Nach einem Praktikum bei einer Werbeagentur konnte ich dort meine Ausbildung als Kaufmann für audiovisuelle Medien beginnen. Ich habe geregelte Arbeitszeiten und der Beruf macht mir viel Spaß. Das Leben geht weiter.

Diskutiert über Zwangsexmatrikulation und teilt uns eure Meinung auf Facebook oder Instagram unter dem Hashtag #impuls_zwangsexmatrikulation mit. (a.k.)

anzeige

- Stadtrundfahrten
- Ausflugsverkehr
- Studienfahrten
- Omnibusvermietung
- Eigenes Reiseprogramm
- Überlandlinie WHV-Wiesmoor
- Jade-Express Linien nach Berlin und Bremerhaven



FASS REISEN

26386 Wilhelmshaven
Dodoweg 3
Tel. 0 44 21 / 8 43 60
Fax 8 72 39
www.fass-reisen.de

...am besten fahren Sie mit uns!

Start der Summer School

Ab dem 6. Juli finden wieder Sommerkurse in der Hochschule statt



Gastdozent Kelly Kaufhold

Foto: G. Oeser

Die Summer School steht in den Startlöchern: Für alle, die in den Semesterferien keinen Grund zum Faulenzen sehen, gibt es auch in diesem Sommer das passende Angebot. Vom 6. bis zum 31. Juli zieht der „Media Summer“ in die Hörsäle. Darauf folgt vom 13. Juli bis zum 14. August der „TTU Jade Engineering Summer“.

„Alle Studenten haben so die Möglichkeit sich im Semester zu entlasten“, beschreibt Anna-Maria Thiele, Mitorganisatorin des Projekts, nur einen der Vorzüge. In Kooperation mit der Texas Tech University (TTU) können in den vier- und fünfwöchigen Kursen Module eines ganzen Semesters absolviert werden. Gleichzeitig stehen das Sam-

meln von interkulturellen Erfahrungen und die Zusammenarbeit mit den amerikanischen Studenten auf dem Programm.

Teilnehmer des „Media Summer“ dürfen sich unter anderem auf das von Kim Maya Sutton unterrichtete „Storytelling“ freuen. „In Gruppenarbeit üben wir die praktische Anwendung von theoretischen Inhalten“, erklärt die Dozentin. Anrechenbar ist der Kurs für das Medienprojekt 3. Auch Gastprofessoren gehen bei der Summer School an den Start: So bietet der Amerikaner Geoffrey Graybeal den Kurs „Electronic Media Operations“ an.

„Mechanics of Fluids“, „Rubber Technology“ und das „International Engineering Pro-

ject“ – so heißen die Angebote des 'Engineering Summer'. „Dieser wird in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Ingenieurwissenschaften durchgeführt“, weiß Anna-Maria Thiele „sowohl Studenten des Bereichs MIT als auch der Ingenieurwissenschaften dürfen teilnehmen.“ Wichtig zu wissen sei außerdem: Alle Angebote finden in englischer Sprache statt. Zudem besteht Anwesenheitspflicht.

Die Vorbereitungen auf das Projekt befinden sich übrigens schon jetzt in der heißen Phase: „Gerade der 'Media Summer' stand auf der Kippe“, so Anna-Maria Thiele. Doch dank der Organisation von Sabine Baumann sei auch diese Hürde gemeistert.(m.b.)

Studenten in der Studienkommission

Lust auf Veränderung in deinem Fachbereich?

Wer in seinem Fachbereich Verbesserungsmöglichkeiten sieht und gerne mehr Verantwortung übernehmen möchte, der kann in der Studienkommission sein Engagement entfalten. Doch welche Aufgaben übernehmen die Studenten in der Studienkommission?

„Die Studienkommission berät den Fachbereichsrat in Fragen von Studium und Lehre und ist auch zuständig für die Verwendung der dem Fachbereich zur Verfügung stehenden Studienqualitätsmittel“, erklärt Matthias Kirspel, Leiter der Studienkommission im Fachbereich Wirtschaft.

Um das Gleichgewicht zu bewahren, schreibt das niedersächsische Hochschulgesetz vor, dass die Studienkommission zu 50 Prozent mit Studenten zu besetzen ist. „Ob Student, Mitarbeiter oder Professor, jede Stimme ist gleich

wichtig“, ergänzt Kirspel.

Er erklärt außerdem, dass er die starke Beteiligung der Studenten an der Kommission für sehr wichtig hält, da die Themen der Studienkommission für die Studenten besonders relevant sind.

„Für eine sinnvolle Entscheidungsfindung ist die Expertise, also die Fachkenntnis der Studenten, unbedingt erforderlich.“

Grundsätzlich ist jeder Student berechtigt, sich für einen Platz in der Studienkommission zu bewerben, welche sich in der Jade Hochschule in den Fachbereichen Management, Information, Technologie, Ingenieurwissenschaften und Wirtschaft wiederfinden. Vorschläge und Ideen sind in der Studienkommission stets willkommen – weitere Infos zum Antragsformular auf der Website der Jade Hochschule. (l.s.)



Studenten und Professoren greifen Hand in Hand

Foto: I. Dering

Wie bekommst du in der Klausurenphase den Kopf frei?

Studierende verraten ihre Tipps und Tricks um in der stressigen Zeit abzuschalten



Jan-Ricus Dirks
Maschinenbau

„Die beste Ablenkung ist für mich Sport! Einfach mal nach draußen an die frische Luft und weg vom Schreibtisch. Ein bisschen Badminton spielen oder eine Stunde Laufen sind super. So bekommt man den Kopf am besten frei und zudem die Gedanken sortiert. Aber auch Musik hilft mir gut abzuschalten.“



Ute Hanssen
Toursimswirtschaft

„Ich gönne mir in jeder Klausurenphase einen Entspannungstag zwischendurch. Wie ich diesen gestalte, hängt immer von meiner Laune ab. Mal fahre ich einen Tag nach Oldenburg, ein anderes mal lege ich mich nur in die Badewanne. Einfach mal etwas Entspannung zwischendurch tut gut.“



Henrik Godau
Wirtschaft

„Ablenkung! Das ist mein Rezept, um den Kopf freizubekommen. Einfach mal was komplett anderes tun als das, was man eigentlich während der Klausurenphase tun sollte. Ich setze mich oft mal hin und zoche oder gehe nach draußen, um Sport zu machen. Ohne Ablenkung würde ich es nicht packen.“



Mariama Nehls
MWJ

„Obwohl dies wahrscheinlich für die meisten sehr widersprüchlich klingt: Indem ich feiern gehe! Ich brauche das mindestens einmal während der Klausurenphase. So entfliehe ich für eine Nacht dem Prüfungsstress. Das ist die beste Art, sich zwischendrin abzulenken und auch mal wieder runterzukommen.“



Cedrik Thesen
Maschinenbau

„Ich versuche immer, möglichst locker an die Klausurenphase ran zu gehen. Dazu gehörtauch, dass ich in der Zeit nicht feiern gehe und keinen Alkohol trinke. Ich probiere zwischendrin auch mal etwas zu entspannen und mir etwas Ruhe zu gönnen. Zusätzlicher Stress macht die Phase nur noch schlimmer.“ (a.l.)

Rätseln und Gewinnen

Macht mit und gewinnt beim jade.impuls Kreuzwörterrätsel

Wie in der letzten Ausgabe könnt ihr auch diesmal euer Wissen mit unserem Kreuzwörterrätsel testen. Passend zum Motto „Back to Future“ geht es in den Fragen um verschiedene Social Media Plattformen. Wie sehr kennt ihr euch mit Facebook & Co. aus? Und so könnt ihr etwas gewinnen: Löst das nebenstehende Kreuzwörterrätsel, liked die Facebook-Seite der jade.impuls und schickt uns das Lösungswort bis zum 12. Juni als Nachricht zu.

Wir verloren unter allen richtigen Einsendungen einen Gutschein des Online-Versands Amazon. Die Zweit- und Drittgewinner können sich über einen Überraschungsgewinn freuen.

Die jade.impuls wünscht euch viel Erfolg beim Rätseln und ein gutes Gelingen. (n.s.)

1. Nachname des Facebook-Gründers
2. Soziales Netzwerk mit Hauptsitz in Hamburg
3. Pinnwand auf Facebook
4. Weiterverbreitung einer Meldung auf Twitter
5. Name eines beliebten Facebook-Spiels
6. Deutsche Online-Jugend-Community, die im Jahr 2013 eingestellt wurde
7. Bekannte Foto-Sharing-App
8. »Fans« in sozialen Netzwerken
9. Bekannte Blogging-Plattform
10. Stadt des europäischen Facebook-Hauptsitzes
11. Netzwerk mit unternehmensbezogenem Schwerpunkt
12. Soziales Netzwerk zum Austausch von Fotos

